



Cäcilla Schnyder: «Beim Teetrinken führen wir Gespräche über das heutige Leben.»

## Freiwillige in Alters- und Pflegeheimen

**Die Heime nehmen die Dienste der Freiwilligen dankbar an. Dabei sind sie offen für weitere, kreative Ideen im Freiwilligenbereich. Die Freiwilligen betrachten das Engagement in den Alters- und Pflegeheimen als bereichernd, anregend und als sinnvoll verbrachte Zeit.**

Hunderte von Freiwilligen nehmen sich Zeit für Einsätze in den Oberwalliser Alters- und Pflegeheimen. Sie machen Besuche, führen persönliche Gespräche, lassen Geschichten und Erinnerungen aufleben, scherzen und lachen mit den Betagten. In den 13 Oberwalliser Heime werden rund 550 gesunde und pflegebedürftige Personen betreut und gepflegt. Die Heime sind Mitglieder der Walliser Vereinigung Alters- und Pflegeheime. Neben der qualifizierten, bezahlten Arbeit des Pflegepersonals sind die Freiwilligen eine willkommene Hilfe bei der Betreuung der Heimbewohner.

Diese freuen sich auf die Besuche, die Spaziergänge und kleinen Ausflüge und auf die Musikdarbietungen. So wird gebastelt, gestrickt und gewerkt, gesungen und gebacken, gespielt und vorgelesen. Die Heime sind auch offen und dankbar für neue Ideen bei der Freiwilligenarbeit. Das Potenzial der Freiwilligen sollte nicht unterschätzt werden. So können jeder Mann und jede Frau, die weitere kreative Ideen haben, ihre Kompetenzen, ihre Berufserfahrungen und Hobbys einsetzen, um das Leben in den Heimen bunter und interessanter zu machen. Dabei entstehen Kontakte, die für alle Beteiligten bereichernd und anregend sind.

**Freiwillige erzählen von ihrer Arbeit**  
Cäcilla Schnyder: «Seit einigen

Jahren komme ich regelmässig im Heim zum Einsatz. Ich komme gerne, kenne ich doch viele Leute schon von früher und mache auch neue Bekanntschaften. Beim Teetrinken erinnern wir uns an früher und führen Gespräche über das heutige Leben. Ab und zu jassen wir. Der Kontakt mit den Bewohnern gefällt mir und am Abend bin ich zufrieden über den sinnvoll verbrachten Nachmittag. Ich glaube, dass ist für beide Seiten schön.»

**Amandus Meichtry:** «Der Kontakt mit den Heimbewohnern gefällt mir. Ich versuche sie zu motivieren, mit mir Velo fahren zu gehen. Die letzten Jahre habe ich einige zum Gelände des Open Air gefahren. Die Frauen im Heim glaubten nicht, dass ich stricken kann. Auch da brachte ich sie zum Staunen — ich zeigte ihnen, wie ich «Schtrimpf lismu»! Letztes Mal meinte eine Frau: «Jetzt kommt er wieder gas Chalb machu», und alle lachten freudig. Das ist doch schön.»



Amandus Meichtry: «Ich motiviere die Leute, mit mir Velo zu fahren.»